

2065/AB XX.GP

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 2101/J betreffend wirtschaftspolitische Erfolge der Japan-Reise von Bundesminister Dr. Farnleitner, welche die Abgeordneten Mentil, Haigermoser und Kollegen am 27.2.1997 an mich richteten, stelle ich fest:

Antwort zu Punkt 1 der Anfrage:

Von den rund 40 eingeladenen führenden österreichischen Exportfirmen nahmen neun an meiner Reise nach Japan teil. Die Gründe für Absagen waren durchwegs Zeitmangel bzw. anderweitige terminliche Verpflichtungen.

Antwort zu Punkt 2 der Anfrage:

Von japanischer Seite wurde die Teilnahme von Firmenvertretern bei Gesprächen mit japanischen Regierungsmitgliedern abgelehnt.

Dies nahm Herrn Rüdiger von Barisani zum Anlaß, nicht an der Reise des Herrn Bundesministers teilzunehmen.

Antwort zu Punkt 3 der Anfrage:

Wie bereits zu Frage 2 ausgeführt, haben es trotz nachhaltiger Versuche der österreichischen Botschaft in Tokio die japanischen Regierungsstellen abgelehnt, bei Ministerterminen Firmenvertreter beizuziehen.

Bei den Gesprächen mit MITI-Minister Shinji Sato und dem Leiter der Economic Planning Agency, Minister Taro Aso, hatte ich Gelegenheit, die Schwierigkeiten der österreichischen Kfz-Zulieferindustrie ausführlich darzulegen, sodaß meine Gesprächspartner einen umfassenden Überblick über die Situation der gesamten österreichischen Kfz-Zulieferindustrie erhalten konnten.

Antwort zu Punkt 4 der Anfrage:

Als Wirtschaftsminister bin ich für die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und für die Unterstützung der österreichischen Exportwirtschaft im Ausland zuständig, nicht aber für den Abschluß von konkreten Geschäftsverträgen. Dies ist Aufgabe der Firmen. Minister von demokratischen, marktwirtschaftlich orientierten Staaten tätigen bei ihren Reisen keine Handelsabschlüsse.

Antwort zu Punkt 5 der Anfrage:

Ich habe bei der Firma Toyota das Hiace-Reifenprojekt angesprochen und habe - indem ich auf die langjährigen guten Geschäftsbeziehungen zwischen Semperit und Toyota hinwies - vorgeschlagen, die in Frage kommenden Kfz-Reifen von der Firma Semperit in Österreich zu kaufen. Die Firma Toyota hat mir versprochen, daß sie mit Semperit Verhandlungen über die Lieferungen von Reifen

aufnehmen werde. Diese Verhandlungen fanden Mitte März 1997 statt.

Wie Vorstandsleiter von Semperit, Dkfm. Bernd Bartha, berichtete, waren bei diesen Verhandlungen meine Bemühungen bei Toyota während meines Japanaufenthaltes im Jänner 1997 deutlich zu spüren. Nach seinen Angaben erhält Semperit von Toyota den Großauftrag über die Lieferung von insgesamt 500.000 Reifen in den nächsten drei Jahren. 1997 werden 150.000 Stück erzeugt werden. Das Auftragsvolumen bezifferte Semperit-Vorstand Bartha mit öS 50 bis 100 Mio. im Jahr.

Antwort zu Punkt 6 der Anfrage:

Wie bereits erwähnt, bin ich für konkrete Vertragsabschlüsse nicht zuständig und sicherlich dazu auch nicht berechtigt. Dafür sind die Exportfirmen und ihre ausländischen Geschäftspartner zuständig.

Antwort zu Punkt 7 der Anfrage,:

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf meine Antwort zu Frage 5.

Antwort zu Punkt 8 der Anfrage:

Ich habe mit Herrn Toyoda nicht nur in dessen Funktion als Präsident der japanischen Industriellenvereinigung Kaidanren, sondern auch als Vizepräsident von Toyota gesprochen. Ich habe ihn auch über die Schwierigkeiten der österreichischen Kfz-Zulieferindustrie in Japan informiert.

Antwort zu Punkt 9 der Anfrage:

Ich habe meinen Gesprächspartnern mitgeteilt, daß für die Frage, ob die Kandidatur eines bestimmten Landes für die Abhaltung einer

Weltausstellung von Österreich unterstützt wird, selbstverständlich u.a. das Gesamtausmaß der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen von Bedeutung ist. Von einer Junktimierung war nie die Rede.

Antwort zu Punkt 10 der Anfrage:

Ich lehne jede protektionistische Maßnahme ab, die im Widerspruch zu den internationalen Verpflichtungen Österreichs steht. Die Ergreifung einer derartigen Maßnahme würde überdies negative Auswirkungen auf die österreichischen Gesamtexporte nach Japan nach sich ziehen.

Antwort zu Punkt 11 der Anfrage:

Nein.

Antwort zu Punkt 12 der Anfrage:

Sicherlich ist es für die Fa. Semperit bedauerlich, daß sie einen schweren Einbruch auf dem japanischen Markt erlitten hat. Die Bundesregierung hat sich aber, nicht zuletzt aufgrund gut fundierter wirtschaftspolitischer Überlegungen, für einen Beitritt Österreichs zur Europäischen Union - mit allen Vor- und Nachteilen - entschieden. Ich bin der festen Überzeugung, daß die Vorteile dieser Entscheidung die Nachteile bei weitem übertreffen. Daß es durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union und die Übernahme des EU-Zolltarifs - Wegfall der österreichischen Zollbegünstigung bei Zulieferungen - zu einer völlig neuen Situation gekommen ist, ist aber eine Tatsache. Über die Höhe der Verluste der Fa. Semperit liegen mir keine konkreten Unterlagen vor .

Antwort zu den Punkten 13 und 14 der Anfrage:

Anläßlich meines Gesprächs mit der Conti-Konzernleitung am 6. Februar d. J. stellte Vorstandsvorsitzender von Grünberg die künftige Konzernstrategie in groben Zügen dar. Diese Informationen wurden mir im kleinsten Kreis übermittelt. Ich sehe mich daher außer Stande, diese, die Firmenstrategie von Conti betreffenden Details, an das Parlament weiterzugeben. Derartige Fragen können nur von der Conti-Konzernleitung beantwortet werden.

Antwort zu Punkt 15 der Anfrage:

Über Details der Auftragslage der Firma Semperit habe ich keine Informationen. Derartige Fragen können nur von der Conti-Konzernleitung beantwortet werden.

Antwort zu Punkt 16 der Anfrage:

Herr von Grünberg hat mich allerdings davon in Kenntnis gesetzt, daß der Conti-Konzern plant, ein Forschungsprojekt mit einem Volumen von maximal 20 Mio. DM in Traiskirchen durchzuführen.